

Betreuung älterer Menschen



Liebe Patin, lieber Pate

Es ist eindrücklich zu sehen, wie sich der Hauspflegedienst in Rumänien weiterentwickelt hat. Bei meinem letzten Besuch im November 2022 habe ich Pflegefachkräfte begleitet. Jeder der Hausbesuche hat mich auf eine andere Art berührt. Besonders beeindruckt haben mich die tiefen Beziehungen zwischen den Pfleger:innen und ihren Patient:innen. Jeder Mensch wird als selbstbestimmte Persönlichkeit mit individuellen Wünschen und Bedürfnissen wahrgenommen und behandelt.

Für Ihre wertvolle Unterstützung der Hauspflegedienste in Rumänien, Serbien und in der Ukraine danken wir Ihnen sehr herzlich.

Marina Dölker
Programmverantwortliche
Kirchliche Zusammenarbeit

Sara Baumann
Patenschaften



HEKS
Brot für alle.

Professionelle Pflege mit Herz

Neue Methoden der Wundheilpflege verbessern die Lebensqualität von älteren Menschen.

In vielen Dörfern Rumäniens schrumpft die Bevölkerung. Grund dafür ist nebst tiefen Geburtenraten die Abwanderung von Personen im arbeitsfähigen Alter in die Städte oder ins Ausland. Zurück bleiben hauptsächlich ältere und kranke Menschen. Viele von ihnen sind auf sich allein gestellt und werden weder durch Familienangehörige noch durch die staatliche Gesundheits- und Altersversorgung unterstützt. Die Stiftung «Diakonia» der reformierten Kirche in Rumänien hat deshalb mit Unterstützung von HEKS einen Hauspflegedienst nach dem Vorbild der schweizerischen Spitex aufgebaut, der mittlerweile in 221 Dörfern und Stadtteilen von elf Regionen aktiv

ist. Im Jahr 2022 wurden mehr als 20 300 ältere und kranke Menschen vom Hauspflegedienst betreut.

Körperliches und seelisches Wohl fördern

Der Hauspflegedienst baut die Pflegeleistungen laufend aus und verbessert ihre Qualität. Jedes Jahr werden neue Zweigstellen eröffnet, damit noch mehr ältere und pflegebedürftige Menschen professionelle Pflege und Hilfe im Alltag erhalten und so in ihrem gewohnten Umfeld bleiben können.

Nebst den Pflegeleistungen ist der zwischenmenschliche Kontakt für die oft einsamen Leute sehr wichtig. Angesichts des Krieges im Nachbarland

Ukraine waren im vergangenen Jahr viele Menschen mit zusätzlichen Ängsten und Sorgen konfrontiert. Die regelmässigen Besuche der Pflegekräfte und die Gespräche mit ihnen gewannen damit an Bedeutung.

Qualitätsstandards erhöhen

Nebst dem geografischen Ausbau wird der Hauspflegedienst stetig verbessert und weiterentwickelt. Im vergangenen Jahr geschah dies vor allem in der Digitalisierung und der Wundheilpflege. Bereits vor einigen Jahren war ein neues System zur digitalen Dokumentierung der Dienstleistungen eingeführt worden, das die Pflegekräfte entlastet und die Qualität der Pflege erhöhen soll.





Im vergangenen Jahr wurden die «Diakonia»-Mitarbeitenden in der Anwendung dieses Systems weiter geschult. Zudem wurde eine Initiative gestartet, um den Patient:innen den Zugang zur digitalisierten Welt zu erleichtern. So werden sie etwa dabei unterstützt, Kontakte mit den Behörden digital abzuwickeln oder den regelmässigen Kontakt zu ihren Familienangehörigen im Ausland aufrechtzuerhalten.

Die Pflegefachkräfte in Rumänien sind immer wieder mit schwer heilbaren Wunden ihrer Patient:innen konfrontiert, die einer komplexen professionellen Behandlung bedürfen. Um die Qualitätsstandards für Wundheilpflege zu erhöhen, fanden in Zusammenarbeit mit Schweizer Pflegefachfrauen und Wundexpertinnen Weiterbildungen statt. Auf begleiteten Hausbesuchen bei besonders komplizierten Fällen wurden die rumänischen Pfleger:innen von den Schweizer Expertinnen praktisch geschult. Durch ein neu eingeführtes Protokoll über die Wundversorgung wird nun das Wissen an alle Zweigstellen weitergetragen und vertieft.

Portrait

Höhepunkt der Woche

Róza Simon ist 80 Jahre alt und lebt allein. Ihr Mann ist gestorben, Kinder hat sie keine. Ihre Schwester, die in einem anderen Dorf wohnt, kann sie nur zwei- oder dreimal pro Jahr besuchen. Seit es ihr wieder besser geht, arbeitet Róza Simon gerne in ihrem Garten und baut Gemüse an. Vor 13 Jahren hatte sie einen Schlaganfall und konnte danach weder sprechen noch gehen. Ihr physischer und psychischer Zustand hat sich in den letzten Jahren deutlich verbessert.

Róza Simon erhält einmal pro Woche Besuch von der Pflegefachfrau Katalin Molnár aus der «Diakonia»-Zweigstelle in Târgu Mureș. Diese misst ihr den Blutdruck, bereitet die Medikamente für die kommende Woche vor, kauft ein und begleitet Rózi – wie sie sie liebevoll nennt – wenn nötig zum Arzt. Falls sie zusätzliche Unterstützung braucht, kann Rózi jederzeit anrufen. Wenn Katalin Molnár vorbeikommt, hat Rózi meist etwas zu essen vorbereitet, etwa Erdbeeren aus dem Garten oder etwas Süsses. Da sie sich oft einsam fühlt, ist der Spitex-Besuch für sie sehr wichtig und der Höhepunkt der Woche.

Im Jahr 2022 haben dank Ihrer Unterstützung ...

21 700 Menschen in Rumänien, Serbien und der Ukraine Betreuung und medizinische Hilfe im Rahmen der Spitex-Projekte erhalten. **240** Pflegefachpersonen begleiteten die Menschen auf mehr als **300 000** Hausbesuchen. In Rumänien war der Spitex-Dienst in **221** Gemeinden und Dörfern präsent.

Dafür danken wir Ihnen von Herzen.



Portrait

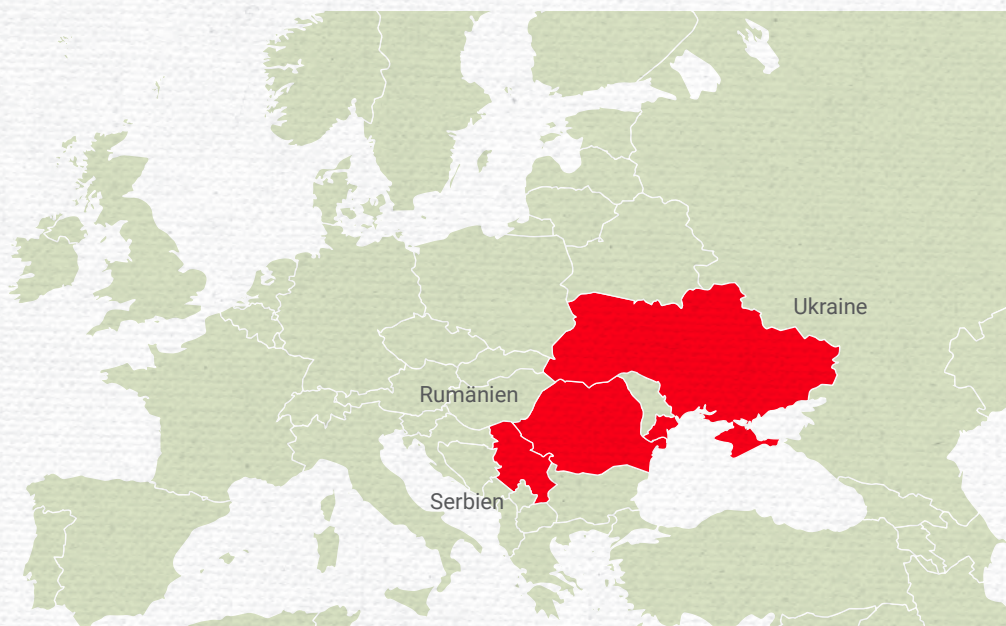
Wundheilung wirkt Wunder

Ferenc Fatta wohnt mit seiner Frau in einem kleinen Haus auf dem Land in der Nähe von Sfântu Gheorghe. Früher war er Ofenbauer. Er hat zwei Söhne, von denen einer in Sfântu Gheorghe wohnt und der andere nebenan. Seine Tochter lebt in England. 2021 mussten ihm wegen schlechter Durchblutung zwei Zehen amputiert werden. Die Wunde verheilte nicht, er hatte starke Schmerzen und konnte kaum gehen. Seine Familie bat deshalb die Pflegefachfrau Eszter Varga um Hilfe. Sie kannte Eszter bereits gut, da sie Ferenc Fattas Mutter bis zu ihrem Tod gepflegt hatte. Im Juli 2022 war eine Schweizer Wundheilungsspezialistin vor Ort und zeigte Eszter Varga, wie sie Ferencs Wunde besser versorgen konnte.

Vor der Anwendung der neuen Methode musste Eszter Varga fünf Mal pro Woche kommen. Jetzt kommt sie noch zweimal pro Woche, die Wunde ist bereits besser verheilt. Ferenc Fatta kann sich jetzt wieder frei bewegen und sogar nach draussen gehen. Er ist froh, dass die Schweizer Wundexpertin seiner Pflegerin die neue Methode gezeigt hat: «Das hat mein Leben verändert. Ich kann nicht dankbar genug sein, dass es mir nun wieder besser geht. Es ist wie ein Wunder.»

Ferenc Fatta kann dank der Wundversorgung durch die Pflegefachfrau Eszter Varga wieder ohne Schmerzen gehen.

Länder unserer Patenschaftsprojekte



Patenschaft Betreuung älterer Menschen

In den ländlichen Gegenden Osteuropas sind viele alte Menschen auf sich allein gestellt. Für pflegebedürftige Menschen ist der nach dem Vorbild der schweizerischen Spitex aufgebaute Hauspflege-dienst deshalb sehr wichtig. Mit einer Patenschaft schenken Sie älteren Menschen medizinische Grundpflege und Zuwendung.